

Fünfzehntes Kapitel.

Von Rubezahl's Schwester, der im Berginnern wohnenden Quellenfee
des Riesengebirges.

Tief im Erdinnern des Riesengebirges, da wo die Bergwasser und besonders die wunderbaren Heilquellen entspringen, wohnt in ihrem krystallinen Schloß die Quellenfee des Riesengebirges, Rubezahl's Schwester. Während ihr mächtiger Bruder die Menschen zuweilen neckt und seinen Schabernack mit ihnen treibt, noch mehr aber Habsucht und Übermut, sowie andere schlimme Laster recht hart und grausam straft, ist sie im Gegenteil von einer immer gleichbleibenden, großen und innigen Menschenliebe erfüllt, so daß sie die Gebrechen der Menschennatur gern verzeiht, stets nur zu helfen bereit ist und niemals straft.

In alten Zeiten durfte sie frei über Höhen und Tiefen des Riesengebirges schweifen. Unsichtbar geleitete sie den Wanderer an gefährlichen Stellen vorüber, richtete den Erschöpften auf, trat in die Hütten der Armen, machte die Kranken gesund, beruhigte die weinenden Kinder und sorgte dafür, daß Felder und Gärten reichlich Frucht trugen.

Damals hausten auch noch Raubritter auf den steilsten Gipfeln des Gebirges und es geschah einst, daß ein reicher, junger Kaufherr, der mit seinem Gefolge und reichbeladenen Wagen am Fuße der Falkenberge vorüberzog, von Raubrittern überfallen, seiner Güter beraubt und schwer verwundet am Wege liegen gelassen wurde.